

„Daheim bestimmt Manisha, was gehört wird.“

Bosshoss-Sänger **SASCHA VOLLMER** (48) lässt seine 17-jährige Tochter bestimmen, welche Musik läuft. Damit scheint auch Ehefrau Jennifer einverstanden zu sein.



Menschen

Neue Presse Seite 32 Montag, 23. Dezember 2019



Happy Birthday!

Sie wurde in Heidelberg geboren, wuchs in São Paulo auf und heiratete 1976 König Carl Gustaf von Schweden. **Königin Silvia von Schweden** feiert ihren 76. Geburtstag.

MIRJANA CVJETKOVIC

☎ 05 11/12 12 22 90

✉ mensh@neuepresse.de



Sie rettet auf der **Marienburg** das Wetter

ÜBRIGENS

Nascht gern: Olivia Jones liebt Schokolade – aber auch Sport



Dragqueen **Olivia Jones** (50) fällt es schwer, auf Schokolade zu verzichten. „Ich liebe alles, was süß ist. Das Einzige, an dem ich vorbeigehen kann, ist Bitterschokolade.“

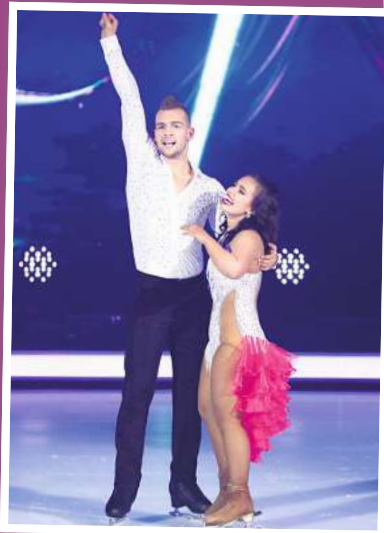
Die schmeckt mir nicht.“ Ansonsten achtet Jones, die in Springe aufwuchs, auf ausgewogene Ernährung und macht jeden Tag eine Stunde Sport: „Stretching, Ausdauersport, Kraftsport.“

Liest gern: Bestseller-Autor Fitzek will Feiertage nutzen

Sebastian Fitzek (48) will Weihnachten vor allem eines: lesen. „Ich lese dann so viel wie möglich, vor allem historische Bücher und gern auch mal einen Tausend-Seiten-Schmöker.“ Für ihn sei Weihnachten vor allem das Fest der Kinder, bei dem nur diese Geschenke bekommen. Dieses Jahr werde es aber – wegen der Trennung von seiner Frau – ein „Patchwork-Weihnachten“.



Der Hingucker



Für **Lina Larissa Strahl** (22) hat es am Ende knapp nicht gereicht: **Schauspieler Eric Stehfest** (30) hat die zweite Staffel von „Dancing on Ice“ gewonnen. Mit seiner Partnerin **Amani Fancy** (22) sammelte er die meisten Punkte in der Sat.1-Show – und hatte gleich anschließend schlechte Nachrichten für seine Fans: Der GZSZ-Star will seine TV-Karriere beenden. Er sei „schrecklich müde“ und wolle seine Zeit für andere Projekte nutzen – zum Beispiel „den Zusammenhalt zwischen den Menschen wiederherstellen“. Nur zu!

Vergleicht ungerne: Glöckler braucht keine Vorbilder

Modeschöpfer **Harald Glöckler** (54) tut sich schwer mit Vorbildern und orientiert sich nicht an anderen Künstlern. „Meine Kunst ist ein Ausdruck meiner eigenen Persönlichkeit und spiegelt somit ein Teil von mir selbst wider.“ Er male, wonach ihm gerade sei. „Meine Kunst ist so farbenfroh und exzentrisch wie ich selbst.“ Modisch habe er sicherlich schon einige Exzesse hinter sich. „Aber ich bereue nichts, das gilt auch für meine Looks.“



PRIVAT LIEBT SIE DEN MAI: Marie Rönnebeck spielt im „Märchen von den zwölf Monaten“ eine der Hauptrollen. Foto: Tim Dobrovolny

Auf Schloss Marienburg wurde im Frühjahr der **Weihnachtsfilm** „Das Märchen von den zwölf Monaten“ gedreht.

Am 26. Dezember ab 13.10 Uhr läuft er in der ARD.

Schauspielerin Marie Rönnebeck (38) verrät im NP-Interview, wie königlich man sich auf dem Schloss-Balkon fühlt.

VON ANDREA TRATNER

Frau Rönnebeck, warum geht es im „Märchen von den zwölf Monaten“?

Ich spiele Königin Klara, die nicht nur über ihr Reich, sondern auch über die zwölf Monate des Jahres herrscht. Sie muss am Ende jedes Monats die Jahresuhr weiterstellen. Doch im Schaltjahr ist sie am 29. Februar krank und geschwächt – sie steht im Bann des frostigen Fürsten, der will, dass es auf ewig Februar bleibt.

Gruselige Vorstellung!

Stimmt (*lacht*). Im Dezember macht der Winter noch Spaß – ich bin gerade im Schwarzwald und es fallen dicke Schneeflocken vom Himmel. Der Januar ist dann schon schlimm, aber im Februar hat man einfach keine Lust mehr auf Kälte und Dunkelheit. Im Märchen spielen zwölf Schauspieler die Monate. Und der Februar leidet darunter, dass er von allen die wenigsten Tage hat.

Wann haben Sie auf Schloss Marienburg gedreht?

Da war es bereits März. Es war zwar noch kalt,

aber man spürte schon die Kraft der Sonnenstrahlen – das waren die ersten Frühlingssmomente, ein tolles Gefühl. Der Drehort hat mich sehr beeindruckt, ein wirkliches Märchenschloss. Ich fand es auch interessant, was so eine Umgebung mit mir als Schauspielerin macht. Man spürt Magie und Energie – und nimmt gleich eine ganz andere Körperhaltung ein.

Vor allem, wenn man auf einem Balkon steht und sein Volk begrüßt?

Das war die Schluss-Szene, die wir aber gleich als erste Einstellung gedreht haben (*lacht*). Eigentlich ist das ja ein Klischee. Aber wenn man als Kind davon träumt, Schauspielerin – oder Prinzessin – zu werden, hat man oft genau solche Momente vor Augen.

Haben Sie viel von Schloss Marienburg gesehen?

Wir haben in fünf Räumen gedreht. Mehr vom Schloss habe ich leider nicht erkunden können, weil mein Kostüm mit fünf Unterröcken sehr schwer und unhandlich war. Wenn ich auf Toilette musste, hat das immer eine halbe Stunde gedauert ... Wir hatten ja gehofft, den Hausherrn Erbprinz Ernst August von Hannover zu treffen, daraus wurde aber leider nichts. Aber im Team haben wir immer geschertzt, dass wir das Schloss auch für einen symbolischen Euro kaufen würden. Natürlich war uns aber klar, dass der Erhalt des Gebäudes Millionen frisst.

Kannten Sie das „Märchen von den zwölf Monaten“ vorher eigentlich?

Nein, und das geht offenbar vielen Menschen so. Die Motive der Geschichte stammen aus Russland. Es ist offenbar eine Frage des Alters und des Kulturkreises.



SCHAUPLATZ: Auf Schloss Marienburg wurde im März gedreht.



DUELL: Christoph Bach spielt den Monat Februar, der bleiben will. **Königin Klara** (Marie Rönnebeck) will die Jahresuhr aber weiterdrehen. Fotos (3): Dröse



TRÜBEL: Das Märchen-Team drehte in fünf Räumen von Schloss Marienburg.

Meine Familie stammt aus der ehemaligen DDR, meine Eltern kannten es zum Beispiel. Aber für den Film ist das gut – die Spannung in der Geschichte wird so bis zum Schluss bleiben. Und ich habe gute Karten als Königin, weil es keinen Vergleich zu anderen Königinnen-Rollen in etablierten Märchen gibt.

Mögen Sie Märchen?

Ja! Ich lese meinen Söhnen – sie sind mit vier und neun Jahren im perfekten Alter dafür – wirklich viele Märchen vor. An Weihnachten werden wir in diesem Jahr zum ersten Mal gemeinsam vor dem Fernseher sitzen und einen Film mit mir gucken. Krimis oder Serien, in denen ich Mitspiele, sind nichts für sie. Ich hoffe aber, der Kleine verkraftet es, dass ich auf dem Bildschirm als Königin Klara so schwach und krank aussehe.

Sie kommen aus einer Bühnenfamilie, oder?

Mein Vater Uwe Karpa ist Schauspieler, meine Mutter Balletttänzerin. Theater, Filmsets, Synchronisationsstudios – ich bin mit all dem aufgewachsen, das hat mich geprägt. Dieser Beruf ist ja auch oft ein Abenteuer. Eigentlich wollte ich Tänzerin werden. Aber irgendwann ging das Training in Rich-

tung Drill, da habe ich mit dreizehn oder vierzehn Jahren umgeschwenkt.

Sie haben auf die klassische Schauspielausbildung verzichtet?

Ja, zum Leidwesen meines Vaters. Ich hatte mit neunzehn Jahren schon Episodenrollen in seiner Sat.1-Serie „Alphateam“ gespielt. Ich wollte keine Zeit verlieren (*lacht*). Und mein Ziel war die Arbeit vor die Kamera, nicht die Arbeit auf der Theaterbühne. Mit Workshops und Privat-Coaching kann man das heute auch lernen. Als er gesehen hat, dass ich arbeite und Geld verdiene, war mein Vater auch glücklich.

Haben Sie einen Lieblingsmonat?

Ich habe im Oktober Geburtstag, habe also ein Herz für den Herbst – auch wenn er manchmal rau ist. Aber am liebsten mag ich den Mai, wenn Sonne und Natur durchstarten.

Denken Sie noch manchmal an den Dreh auf Schloss Marienburg?

Tatsächlich bin ich neulich mit dem Zug an Hildesheim vorbeigefahren und habe das Schloss gesehen. Da bin ich im Abteil vor Freude fast ausgeflippt, habe allen erzählt, dass ich da gedreht habe.

Kaffeeklatsch mit **King Georg** und **Königin Marie**

Kaffee trinken wie Königinnen und Könige: Das ist jetzt für jedermann möglich. Die Hannoversche Kaffeemanufaktur hat gemeinsam mit dem Schloss Marienburg und dem Pächter der letzten König, **Georg V.** Bereits seit dem Frühjahr gibt es in Erinnerung an Hannovers letzte Königin den „Königin Marie Kaffee“.

Den Erbprinzen freut das Andenken an seine Vorfahren. „Ich glaube, meinen

Urururgroßeltern hätte der nach ihnen benannte König **Marie Kaffee** und König **Georg Espresso** mit Sicherheit gefallen“, sagte **Ernst August junior** (36).

Zur Vermarktung der Kaffees kooperieren Schloss Marienburg und das Pächter-Ehepaar **Tania** und **Nicolaus von Schöning** mit **Andreas Berndt** (58), Geschäftsführer der Hannoverschen Kaffeemanufaktur. Gemeinsam wurde die neue Marke „Königlich Hannoversche Kaffeemanufaktur“ kreiert.

„Diese Kaffees stehen für einen königlichen Genuss. Sie entführen uns aus der Hektik des Alltags“, hofft **Nicolaus von Schöning**. Verbürgt ist, dass Marie und ihr Hofstaat gern Kaffeestunden, Picknicks und kleine Feste auf der Marienhöhe auf der Insel Norderney inszenierten und diese mit Literatur und Musik verweben.

Und wie schmeckt das adlige Heißgetränk? Dem „König Georg Espresso“ werden eine „intensive Süße sowie feine Marzipan- und

Nougatnoten“ zugeschrieben. Kaffee „Königin Marie“ schmecke nach „dunklen Beeren und Noten von Grapefruit“, verspricht **Andreas Berndt**. Zu kaufen gibt es die Sorten im Schloss-Shop der Marienburg und in allen Filialen der Kaffeemanufaktur. „Ich freue mich über die Auszeichnung als Königlich Hannoversche Kaffeemanufaktur“, so Berndt. Das weitere Sortiment werde wie gewohnt unter dem Logo der Hannoverschen Kaffeemanufaktur vermarktet. *jub*



KAFFEE-TEAM: Andreas Berndt (links) von der Hannoverschen Kaffeemanufaktur und Schloss-Pächter **Nicolaus von Schöning** kreieren royale Kaffeesorten.